

Jetzt oder... später

Eine etwas tiefsinnige „spitze“ Betrachtung von Dr. Martin Merker zur Bejagung der Böcke gleich zum Aufgang der Jagdsaison.

Hopfen und Malz sind verloren! Denn mit wachsendem Wanst und zunehmenden Jahresringen drängt es heutzutage immer weniger Gerstensaft-Anhänger an die Zapfhähne. In Scharen laufen sie über zu den Öchslejungern, schwenken Riedel-Gläser und schnüffeln dann an der Versäuerungs-eiche, ehe sie den im Barrique (Eichenfass) ausgebauten Blauburgunder auf seine verschlungene Reise schicken. Bei der anschließenden Benotung spielen Name, Jahrgang und Preis eine wichtige Rolle. Dabei entgeht den kaum abgenabelten Weinkennern, dass des öfteren auch in hochadelig daherkommenden Flaschen der Saft von Trauben plebejischer Herkunft und unbe-

stimmten Alters abgefüllt worden ist. Das schön die Bilanz der Panscher.

Seit die Zunft der plastischen Skalpellanten und Faltenglänter die Neuordnung entgleister Gesichtszüge und die Entschlaffung des „Silicon-Valley“ in ihre Goldhändchen nimmt und Hüllen über morschen Knochen strafft, geraten auch ausgewiesene Mädchenhändler und Mumiensforscher ins Grübeln, wenn sie das Alter ihrer Studienobjekte feststellen sollen.

Und bei den Rehbock-Jägern...

Warum die lange Vorrede? Ähnlich wie in diesen beiden Bereichen, so wenigstens will

es mir scheinen, ging und geht es da und dort immer noch zu, wenn in Ehren ergraute Lodenkoryphäen Rehkronen beurteilen, mit Götterblick Gebiss, Dachrosen, Rosenstöcke und Knochennähte mehrjähriger Reh-Individuen bewerten und dann das Alter auf dem Bock-Lottozettel ankreuzen. Seit es Studien an als Kitz markierten Rehen gibt, hat diese Schaumschlägerei ein Ende gefunden, und der Erleger kann sich am erbeuteten Kleinod ungeteilt freuen.

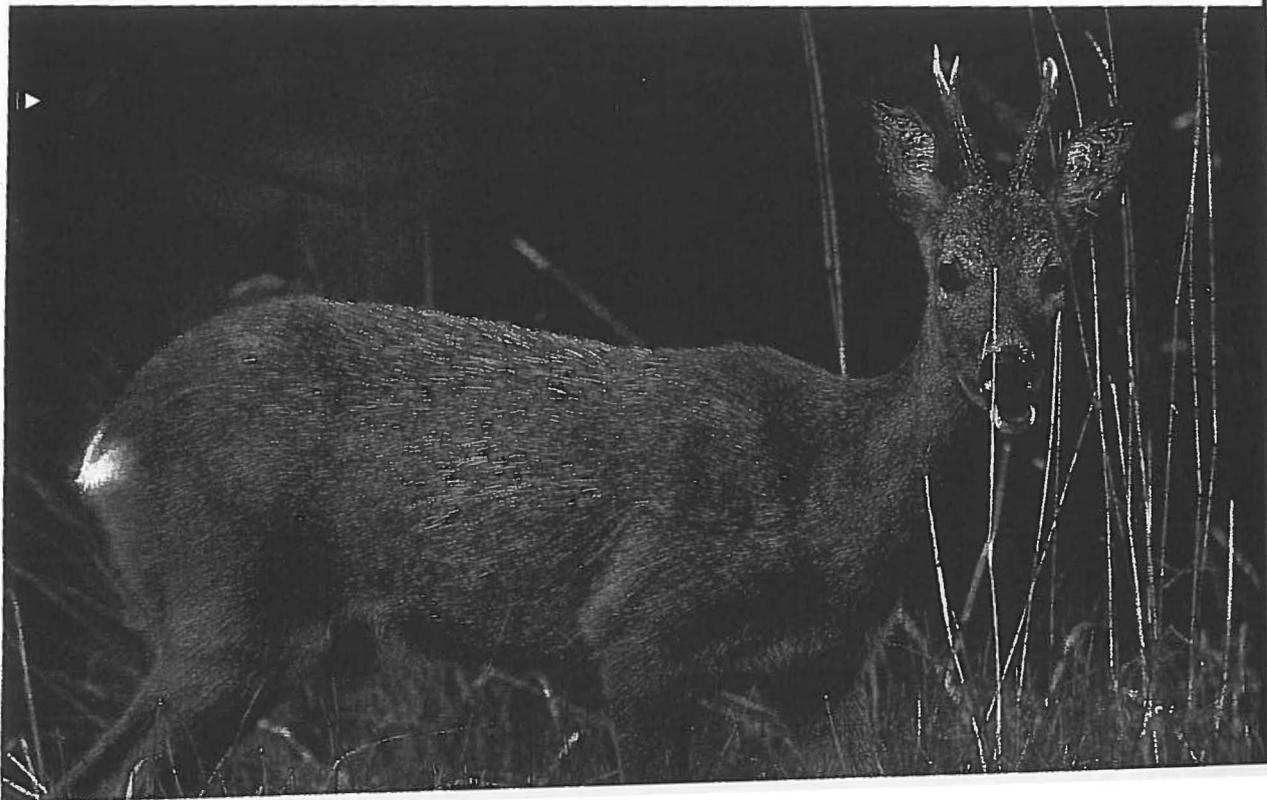
Wie der nüchterne Praktiker weiß, lassen einen auch die lebenden erwachsenen Böcke im Unklaren über ihr wahres Alter und betreiben, mit den ehemals als untrüglich erkannten Ansprechmerkmalen,

schamlos Etikettenschwindel. Aufschlussreicher ist das Verhalten, besonders im Frühling, wenn Einstände verteidigt werden. Dann zeigt sich, wer das Zeug zum Territoriumsbesitzer hat. Hierfür sind weniger Alter und Erfahrung ausschlaggebend als vielmehr die persönliche Eignung.

Ab dem dritten Lebensjahr nehmen Körper- und Gehörngewicht ohnehin kaum noch zu. Im Gegensatz zum Rothirsch sind Rehböcke ausgesprochen frühreif. In dünn besiedelten Revieren kann sich schon ein Jährling fortpflanzen. Und da Gene nicht wie Käse erst reifen müssen, ist es für das Wohlergehen des Rehwildes ohne Bedeutung, in welchem Alter ein Bock seine Eigenschaften vererbt.

Der in unseligen Zeiten als Aufartung gepriesenen Trophäenhege mit der Büchse war nicht der geringste Erfolg beschieden, sie hat dem Reh aber auch nicht nachhaltig geschadet. Die Maxime „Wahl vor

Die Forderungen der „Rehpäpste“ klingeln den Jägern Jahr für Jahr vor Aufgang der Bockjagd in den Ohren: Zunächst starker Eingriff in die Jugendklasse, die reifen Böcke erst zum Brunftende „ernten“.



Zahl“ ist dann berechtigt, wenn damit die in der körperlichen Entwicklung Zurückgebliebenen und die Kranken gemeint sind. Im Übrigen sollte „Zahl vor Wahl“ gelten. Dort, wo der Rehbestand an seinen Lebensraum angepasst ist, treten Knopfböcke und Kümmerer kaum in Erscheinung. Wer also jeweils die Gelegenheit nützt und das schießt, was ihm die grünen Götter offerieren, kann gar nicht so viel falsch machen.

Schieß den Bock früh, bevor...

Wann soll der „Hirsch des kleinen Mannes“ bejagt werden? Einiges spricht für einen frühen Zeitpunkt. Wer seinen Böcken gleich mit Aufgang der Jagdsaison zum 1. Mai nachstellt – was beispielsweise die Jäger in England ab dem 1. April oder die der ungarischen Tiefebene ab dem 15. April tun – kriegt sein Rehwild deutlich einfacher in Anblick als ab Monatsmitte. Insbesondere die „Habenichtse“ ohne Territorium sind dann viel auf den Läufen, treten oft schon früh aus, gehen noch nicht unter in der Vegetation und lassen sich leichter begutachten. Den territorialen Herren hängt, gleichsam als Zeichen ihrer Dominanz und als Fähigkeitsausweis, der Hodensack bereits tief hinab. Der eine oder andere Starke verschwindet später spurlos. Er wandert ab oder wird mit der Stoßstange erlegt oder – da im reviergrenznahen Bereich lebend – hängt bereits beim Jagdnachbarn in der Kühlung.

Den Fallwildanteil kann man ganz gut in den Griff bekommen, wenn man einen ordentlichen Teil der Böcke bereits im Frühjahr zur Strecke bringt. Dass hat einen weiteren Vorteil: Die Störung des Brunftbetriebs durch Pirsch und Ansitz hält sich in Grenzen. Und da man Böcke ja nun nicht allein um ihres Kopfschmucks willen auf die Decke legt, sollte auch der kulinarische Aspekt Berücksichtigung finden. Im Mai verhitzt die Beute weniger schnell als im Sommer. Und



Foto: Dr. Merker

▲ | Anfang Mai: Ein Bock, drei- bis vierjährig, sein Territorium hat er im Grenzbereich des Reviers. Da stachelt „das kleine Männlein im Hinterkopf“: Grau ist er ja noch und hellstangig, aber hat er sich nicht bereits zwei Jahre vererben können; den siehst du später nie wieder; das Gehörn sieht doch ausgereift aus; kennt ihn der Nachbar auch? Der Zielstachel tastet sich aufs Blatt...

▼ | Sommer: Der Bock ist rot in der Decke, hat Farbe im Gehörn, die Enden sind poliert. Jetzt ist er für die wahren Bockjäger ein „wirklicher Bock“, so wie man ihn mag – eben nicht mehr grau in der Decke und hellstangig. Da ja noch nicht im Mai erlegt, lässt sich auf ihn Anfang August – wenn er sich bereits zum wievielten Mal vererbt hat und brunftmüde daherkommt – die reizvolle Blattjagd ausüben.



das Wildpret eines Bocks, der an zartem, nährstoffreichen Frühlingsgrün genascht hat, schmeckt allemal delikater als dasjenige eines von der Leidenschaft verzehrten Casanovas während der Hundstage.

Ach ja, beim so genannten „Grenzbock“ hilft es eigentlich nur, entweder gewiefter und schneller als der Nachbar zu sein oder – was wünschenswert wäre – ein gutes Jagdnachbarschaftliches Verhältnis zu pflegen und den Abschuss solcher „Bockspezies“ Jahr für Jahr abzusprechen. ■

BALENO
ACTIVE OUTERWEAR

SDS Liner

Das Siopor®-Dual-System
von Baleno®



SDS kombiniert die Eigenschaften von zwei High-Tech Schichten. Diese zwei Schichten werden nicht miteinander laminiert, sondern durch einen Luftkanal getrennt.

SDS stützt sich auf den Grundsatz der Doppelverglasung. Eine Jacke mit SDS-System gibt Ihnen in Ihren Kleidern ein trockenes und komfortables Gefühl, denn Ihr SDS-Kleidungsstück ist zugleich wasserdicht und feuchtigkeitsregulierend.

Ontario SDS-liner Jagdjacke

mit Cord-Innenkragen
und komfortablen Taschen

Tarius SDS-liner Hose

mit Beintasche

Alleinimporteur und Prospektversand:

Albrecht Kind GmbH

Tel.: 02261/705116

Fax: 02261/73640

Email: info@akah.de

www.akah.de

AKAH

erhältlich im Jagdgeschäft